

Profil 11:

Lern- und Forschungsräume im Wandel –
Perspektiven der Wirtschafts- und
Berufspädagogik

Digitale Festschrift für
ANNETTE OSTENDORF



**Matthias PILZ, Lara SEIFFERT, Benjamin LEH &
Junmin LI**

(Universität zu Köln)

„Der Lehrkraft neue Kleider“ – Welche Wirkung hat die
Kleidung von Lehrpersonen auf Schülerinnen und Schüler in
berufsbildenden Schulen?

Online unter:

https://www.bwpat.de/profil11_ostendorf/pilz_et_al_profil11.pdf

in

bwp@ Profil 11 | März 2025

Lern- und Forschungsräume im Wandel –
Perspektiven der Wirtschafts- und Berufspädagogik

Hrsg. v. **Heike Welte, Michael Thoma, Hannes Hautz & Bernd
Gössling**

www.bwpat.de | ISSN 1618-8543 | **bwp@** 2001–2025



www.bwpat.de



Herausgeber von **bwp@**: Karin Büchter, Franz Gramlinger, H.-Hugo Kremer, Nicole Naeve-Stoß, Karl Wilbers & Lars Windelband

Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online

„Der Lehrkraft neue Kleider“ – Welche Wirkung hat die Kleidung von Lehrpersonen auf Schülerinnen und Schüler in berufsbildenden Schulen?

Abstract

Dass Kleidung von Lehrpersonen, als Bestandteil der nonverbalen Kommunikation, Auswirkung auf Schüler und Schülerinnen hat ist zwar im englischsprachigen Raum in der Vergangenheit untersucht worden, jedoch fehlen aktuelle Studien im deutschsprachigen Raum, insbesondere mit Bezug auf die berufliche Bildung. Die vorliegende quantitative Studie befasst sich daher mit der aktiven Wahrnehmung der Kleidung von Lehrpersonen an berufsbildenden Schulen durch die Lernenden. Anhand eines standardisierten Fragebogens wird den Fragen nachgegangen, welchen Einfluss der Kleidungsstil auf die Wahrnehmung der Lehrpersonen durch die Lernenden hat und wie sich die Wahrnehmung in verschiedenen Bildungsgängen ausprägt. Die Auswertung der Ergebnisse zeigt, dass formelle Kleidung mit höherem Respekt verbunden wird, während ein lockerer Kleidungsstil die Zugänglichkeit fördert. Insbesondere bei Personen im Ausbildungsberuf Industriekaufmann/-frau kann das Tragen formeller Kleidung durch Lehrkräfte die Disziplin stärken. Ein Wunsch der Lernenden nach einem Dresscode für Lehrkräfte kann jedoch nicht bestätigt werden. Der Beitrag liefert neue Erkenntnisse für den deutschsprachigen Raum und bestätigt Befunde älterer Studien aus dem englischsprachigen Kontext.

„The teacher’s new clothes“ – How does a teacher’s attire influence students in vocational schools?

While the impact of teachers' clothing as a part of nonverbal communication on students has been examined in the English-speaking world, recent studies in German-speaking countries are lacking. This paper aims to help close that gap. Using a standardized questionnaire, the study examines whether students in vocational schools actively notice their teachers' clothing, how the clothing style affects students' perception of teachers, and how this varies across different educational tracks. The analysis reveals that formal attire is associated with greater respect, whereas a more casual style promotes approachability. Notably, formal clothing seems to enhance discipline, especially among students in industrial vocational classes. However, students express no desire for a mandated dress code for teachers. This paper provides new insights for the German-speaking context and confirms findings from previous studies conducted in English-speaking countries.

Schlüsselwörter: *Kleidungsstil von Lehrpersonen, Nonverbale Kommunikation, Wahrnehmung durch Lernende, Industriekaufleute, Berufsfachschule*

1 Einleitung und Erkenntnisinteresse

Die verbale- und nonverbale Kommunikation ist ein Zusammenspiel, welches in der Gesamtheit das Auftreten eines Menschen beschreibt und als Instrument von Ausdrucksmöglichkeiten

fungiert. Während die Rolle der verbalen Kommunikation eindeutig ist, gerät die Wichtigkeit der nonverbalen Kommunikation oft in den Hintergrund. Denn nicht nur die Sprache lässt Menschen kommunizieren, auch durch das Auftreten und das Erscheinungsbild findet eine zwischenmenschliche Interaktion statt (Watzlawick, 2011).

In diesem Kontext kommt auch dem Kleidungsstil eine große Bedeutsamkeit zu. In vielen Lebensbereichen finden Zuschreibungen durch Kleidung statt. Bestimmte Berufe werden mit bestimmter Kleidung und spezifischen Vorschriften in Verbindung gebracht. Darunter auch der Lehrberuf. Vor allem Lehrpersonen waren früher vielfachen Normen hinsichtlich ihres Kleidungsstils unterzogen (Grube, 2012, S. 188). Während das Tragen eines Anzugs, besonders im Bereich Wirtschaft und Verwaltung, für Lehrpersonen noch vor einiger Zeit die Regel darstellte, gibt es mittlerweile an deutschen Schulen keine Bekleidungsvorschriften im offiziellen Sinne mehr (Pilz, 2011). Durch das sich wandelnde Bild der Lehrperson, welches ehemals „Strenge, Sittlichkeit und Reinlichkeit“ (Grube, 2012, S. 188) verkörpern sollte, treten Lehrkräfte heutzutage vielmehr als ebenbürtige Personen in den Vordergrund. Die Rolle der Lehrperson ist sehr umfassend und vielschichtig. Denn sie fungiert neben ihrer Rolle als Lehr- und Autoritätsperson innerhalb des Klassenraums auch als Vertrauter außerhalb des Unterrichts (Butler & Roesel, 1989, S. 57). Demnach bestehen zwischen Lehrenden und Lernenden auch Berührungspunkte jenseits des eigentlichen Unterrichtsgeschehens.

Da der nonverbalen Kommunikation mittels Kleidung bisher wenig Beachtung geschenkt wurde, ist es das Ziel der vorliegenden Studie diese Thematik mit einem Fokus auf die Perspektive von Schüler:innen zu untersuchen. Dieser Untersuchungsgegenstand ist insbesondere für die beruflichen Schulen von Relevanz, da im berufsbildenden Bereich die Unternehmenswelt mit ihren spezifischen Kleidungsriten Lehrende und Lernende beeinflusst. Folglich kann die Annahme getroffen werden, dass der Vorbildfunktion durch das äußere Erscheinungsbild der Lehrkraft eine höhere Bedeutung zukommt als in allgemeinbildenden Schulen. Konkret soll hier der Fokus auf Auszubildende im Beruf Industriekaufmann/-frau gelegt werden. Durch ihre duale Ausbildung und dem damit verbundenen Realitätsbezug zur Unternehmenskultur ist zu erwarten, dass diese in ihrer Wahrnehmung hinsichtlich des Dresscodes im Vergleich zu Lernenden im beruflichen Vollzeitschulbereich besonders sensibel sind.

Die vorliegende Studie leitet mit wissenschaftlichen Kontextuierung ein, darauf folgt eine Darstellung zum aktuellen Forschungsstand auf diesem Gebiet. Der nächste Teil beschreibt das methodische Vorgehen und die Durchführung der Forschungsarbeit sowie der nachfolgende Abschnitt die Darstellung und Interpretation der ausgewerteten Ergebnisse. Ein Fazit zeigt Limitationen und Perspektiven auf.

2 Wissenschaftlicher Kontext und aktueller Forschungsstand

Im 19. Jahrhundert wurden Lehrpersonen dazu angehalten, eine Vielzahl von Kleidervorschriften zu befolgen. Das Tragen von schwarzer Kleidung sollte Lehrpersonen im schulischen Rahmen sowie in der Öffentlichkeit als Respektspersonen kennzeichnen und somit bestimmte Werte und Normen vermitteln (Grube, 2012, S. 188). In den letzten Dekaden lässt sich ein zunehmender Wandel hinsichtlich der Kleiderordnungen im schulischen Kontext beobachten: Weg von

der durch bestimmte Kleidung implizierten Autorität, hin zu der Legitimation als anerkannte Lehrkraft durch fachliche und pädagogische Expertise (Grube, 2012, S. 185).

Dieser Wandel lässt sich durch die Tendenz zu einer immer offeneren und akzeptanzbasierten Gesellschaft begründen. Weder das Tragen einer Krawatte noch das Tragen eines Kostüms gelten im 21. Jahrhundert als standardisiertes Statussignal einer passend gekleideten Lehrkraft. Das heute eher praktizierte ‚legere‘ Aussehen kann als Zeichen eines veränderten Selbstverständnisses von Lehrkräften betrachtet werden. Lehrpersonen definieren sich heute vielfach nicht mehr zentral über das äußere Erscheinungsbild, um die eigene Position und Funktion zu unterstreichen. Sie nähern sich bei der Kleiderwahl vielmehr dem Zweck ihrer Arbeit und ihren Adressat:innen an (Heidemann, 1996, S. 116–117).

Wissenschaftliche Untersuchungen zu nonverbaler Kommunikation zeigen, dass der Habitus eine große Rolle bei der menschlichen Interaktion einnimmt (Heidemann, 1996). Nach Heidemann (1996) inkludiert Körpersprache unter anderem das Erscheinungsbild, unterstrichen durch Kleidung. Lehrpersonen sind insbesondere dann fähig eine Verbindung aufzubauen und zu erhalten, indem sie sich den Schüler:innen, zum Beispiel in Form von der Orientierung an aktuellen Modetrends, anpassen (Grube, 2012). Während ein konservativer Kleidungsstil oft mit Distanz in Verbindung gebracht wird, kann das Tragen zu lockerer Kleidung die ebenso notwendige Autoritätsfunktion schwächen (Heidemann, 1996, 116–117). Durch den Einsatz von passender Kleidung im entsprechenden Rahmen wird die Glaubwürdigkeit der Lehrkraft untermauert und die persönlichen Qualitäten unterstrichen. Die nonverbale Kommunikation ist ein essenzieller Faktor hinsichtlich eines selbstsicheren Auftretens (Leitz, 2014, S. 243). Das Tragen formeller Kleidung, um Autorität zu schaffen ist jedoch nicht immer zielführend und kann sich auch negativ auf die Beziehung von Lehrpersonen zu den Lernenden auswirken (Steins, 2020, S. 70).

Studien aus dem englischsprachigen Bereich ergaben jedoch, dass formell gekleideten Lehrpersonen eine höhere Kompetenz, Intelligenz und Glaubwürdigkeit zugeschrieben wird (Chatelain, 2015; Dunbar & Segrin, 2012; Lightstone et al., 2001; Morris et al., 1996; Workman et al., 1993). Nach Dunbar & Segrin (2012) sehen Lehrkräfte in konservativer Kleidung zuverlässiger aus, haben ein kompetenteres Auftreten und Lernende können sich bei ihnen besser an die Lerninhalte erinnern. Dieses häufig vertretene Forschungsergebnis aus dem englischsprachigen Raum kann auf die, in vielen dieser Länder verpflichtende Schuluniform und dem dort oft obligatorischen Dresscode für Lehrkräfte zurückgeführt werden. Die Auswertung älterer Studien von Carr et al. (2009) hat gezeigt, dass informell gekleidete Lehrpersonen zwar als zugänglich, freundlich und flexibel eingestuft werden, sich aber gleichzeitig auch nur geringen Respekt verschaffen können, wohingegen ein formeller Kleidungsstil mit Fachexpertise und Organisation verbunden wird.

Zwar ist im deutschsprachigen Raum die Kommunikation durch nonverbale Aspekte von Lehrkräften in den vergangenen Jahren verstärkt in den Forschungsfokus gerückt, jedoch weist die Forschung zum Thema Kleidung der Lehrkräfte noch große Defizite auf. Der Mangel an Befunden geht mit der Bildungspolitik in Deutschland einher. Während in vielen anderen Ländern ein vereinheitlichter Dresscode sowohl für Lehrkräfte als auch für Schüler:innen, zum

Beispiel in Form einer Schuluniform, vorherrscht, schreiben in Deutschland die Bildungseinrichtungen nur selten einen Dresscode vor. Zwar dürfen Schulen dies selbst festlegen, aber vor allem an staatlichen Schulen ist das nur selten der Fall (Focus Online, 2015).

3 Forschungsdesign

In der vorliegenden Untersuchung wurde der Forschungsfokus primär auf den Aspekt des Respekts der Schüler:innen gegenüber ihren Lehrkräften eingegrenzt, um so zu einer spezifischen und aussagekräftigen Forschungsfrage und den damit einhergehenden Erkenntnissen zu gelangen. Im schulischen Setting wird dem Begriff des Respekts eine hohe Bedeutung zugeschrieben (Meyer et al., 2009, S. 5–6), welcher auch vom Kleidungsstil der Lehrpersonen abhängig sein kann.

Die Forschungsfragen gliedern sich in drei Bereiche. Zunächst wird überprüft, inwieweit eine Wahrnehmung der Kleidung von Lehrpersonen besteht. Darauf aufbauend wird die Auswirkung der Kleidung auf den Respekt gegenüber Lehrpersonen untersucht. Abschließend werden die Antworten zwei unterschiedlicher Bildungsgänge, die Berufsfachschulklassen und Klassen im dualen Ausbildungsberuf Industriekaufmann/-frau, verglichen. Es wurde sich auf diese beiden Bildungsgänge fokussiert, da sie sich durch einen unterschiedlich starken Berufsbezug sowie durch unterschiedlich ausgeprägte Praxisnähe voneinander abgrenzen und somit die größten Disparitäten zu erwarten sind. Durch die von den Industrieklassen vorhandenen Erfahrungswerte im Kontext der betrieblichen Sozialisation aus ihren Ausbildungsbetrieben, im Gegensatz zu dem vollzeitschulischen Programm der Handelsschulklassen, sind Unterschiede zu erwarten (Heinz, 1995; Euler & Pilz, 2004).

Die methodische Umsetzung fand mittels eines selbst entwickelten standardisierten Online-Fragebogens unter Verwendung von geschlossenen Fragen statt (Niederberger & Finne, 2021, S. 139). Durch diese Herangehensweise ist auch gewährleistet, dass dieses grundsätzlich sehr breit angelegte Themenfeld, welches Aspekte der Kommunikationstheorie sowie solche aus sozial- und verhaltenspsychologischen Ansätzen enthält, auf die wesentlichen Bestandteile der vorliegenden Studie eingegrenzt werden kann.

Für einen abwechslungsreichen, für die Schüler:innen ansprechenden sowie aussagekräftigen Fragebogen wurden vier verschiedene Frage-Antworttypen verwendet. Es wurden sowohl klassische Entscheidungsfragen implementiert als auch Single-Choice- und Multiple-Choice-Fragen mit maximal drei Antwortmöglichkeiten inkludiert. Neben rein textlich gestellten Fragen wurden vor allem Fragestellungen mit Bildmaterial genutzt. Aus Umweltgründen wurde die Verwendung eines Online-Fragebogens präferiert.

Konkret wurde der Fragebogen in zwei thematische Blöcke unterteilt, um sowohl einen roten Faden herzustellen als auch die Auswertung hinsichtlich der verschiedenen Forschungsebenen zu erleichtern. Während die ersten drei Fragen prüfen, ob die Kleidung von Lehrpersonen aktiv von den Schüler:innen wahrgenommen wird, richten sich die restlichen Fragen auf die Auswirkung des Kleidungsstils. Der Fragebogen nutzt in den Fotobeispielen markante Kleidung, wie den Anzug, als formellen konservativen Kleidungsstil, oder den Jogginganzug, als informell

lockeren Kleidungsstil (siehe Abbildung zur Frage 9, welcher den Aspekt der Fairness adressiert). Außerdem fungiert aufgrund ihrer meist auffälligen Wahrnehmbarkeit das Objekt der Brille in dieser Arbeit ebenfalls als Kleidungsstück (Matthaei, 1998). Durch die Verwendung dieser stark kontrastierenden Äußerlichkeiten ist ein aussagekräftiges Ergebnis zu erwarten.

9. Was denken Sie, welcher Lehrer würde Ihre Leistung im Unterricht am fairsten bewerten?

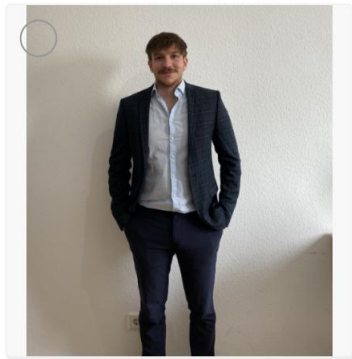


Bild 1

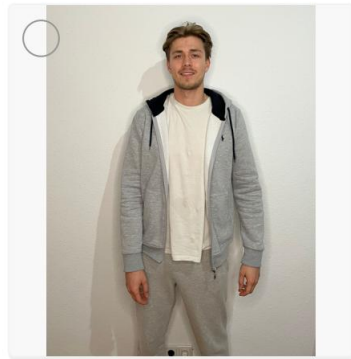


Bild 2

Abbildung 1: Beispiel für Kleidungsstile im Fragebogen (Frage 9)

Die Untersuchung fand in einer beruflichen Schule in Nordrhein-Westfalen statt. Es wurden zwei Klassen pro Ausbildungsgang ausgewählt, um zu gewährleisten, dass pro Gruppe mehr als 30 Schüler:innen partizipieren (Scharnbacher & Holland, 2004, S. 44). Aufgrund der geringeren Teilnahmebereitschaft der Schüler:innen in den Berufsfachschulklassen wurden diese auf drei erweitert, um so eine vergleichbare Anzahl an Schüler:innen beider Ausbildungsgänge inkludieren zu können.

Zur Optimierung des Fragebogens wurde ein Pretest durchgeführt. Pro Klasse bearbeiteten zwei Schüler:innen den vorläufigen Fragebogen. Die Verständnisprobleme seitens der Schüler:innen wurden in einem Reflexionsgespräch erkannt und der Fragebogen an das sprachliche Niveau der Zielgruppe angepasst, da vor allem bei den Handelsschulklassen Unklarheiten zu verschiedenen Begrifflichkeiten auftraten. Somit konnte ein reibungsloser Ablauf bei der realen Datenerhebung gewährleistet werden.

4 Ergebnisdarstellung

Insgesamt nahmen 72 Schüler:innen aus dem Großraum Köln an der Befragung teil. 33 Lernende entstammten der Berufsfachschule/Handelsschule und 39 der Berufsschule im Ausbildungsberuf Industriekaufmann/-frau.

Hinsichtlich der Frage (Frage 1), ob es den Schüler:innen auffällt, wenn die Lehrperson eine neue Brille trägt, kristallisiert sich ein klares Ergebnis heraus. Fast 80 % der Befragten bemerken dieses (siehe Abbildung 2).

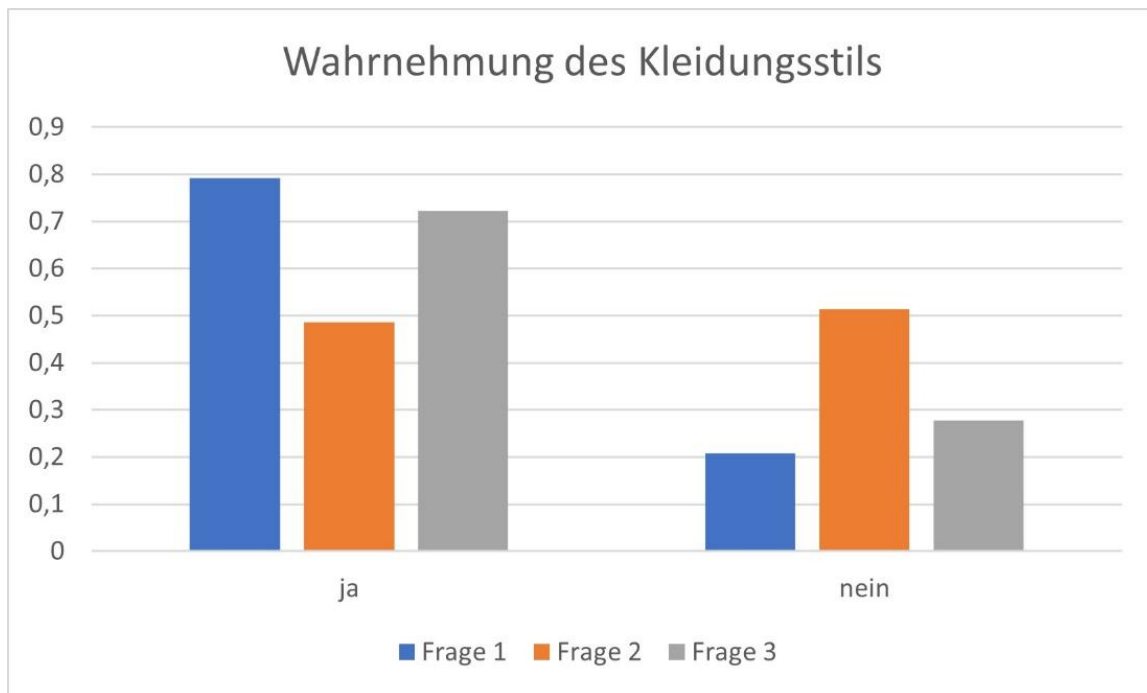


Abbildung 2: Deskriptive Analyse der Wahrnehmung

Die Antworten auf die zweite Frage, ob Schüler:innen anhand der Kleidung erkennen, wenn die Lehrperson einen besonderen Termin hat, zeigen ein gemischtes Ergebnis. Nur etwa 49% der Befragten bejahen dies, was den Schluss zulässt, dass veränderte Äußerlichkeiten zwar erkannt, nicht aber immer in den Kontext einer nicht alltäglichen Situation für die Lehrkraft gesetzt werden. Bei der dritten Frage zeigt sich ein vergleichbares Ergebnis zu Frage 1: Über 70% der Lernenden bemerken, wenn die Lehrperson ein Markenoberteil der ähnlichen oder gleichen Marke wie sie selbst tragen.

Anhand der deskriptiven Statistik kann festgehalten werden, dass die Kleidung der Lehrpersonen von Schüler:innen aktiv wahrgenommen wird. Es lässt sich jedoch auch vermuten, dass auffällige Merkmale, wie eine Brille oder ein Markenoberteil, an sich stärker wahrgenommen werden als der situative Anlass, für den die Kleidung getragen wird.

Bezüglich des zweiten Forschungsbereichs wurde ein einfacher Proportionstest durchgeführt, um die Signifikanz der Ergebnisse ($p < 0,05$) hinsichtlich der Abweichung zu einer Gleichverteilung zu ermitteln. Werden die Schüler:innen gefragt, bei welcher Lehrperson sie weniger stören (Frage 8) und bei welcher Lehrperson sie Anweisungen am besten befolgen (Frage 13) zeigt sich eine statistisch signifikante Auswirkung der Kleidung der Lehrperson. Etwa 78% der Lernenden stören gemäß der Eigenaussage weniger und fast 75% befolgen Anweisungen besser, wenn die Lehrperson konservativ gekleidet ist (siehe Abbildung 3).

Die weiteren gestellten Fragen sind Bildfragen und basieren auf denselben Kleidungsstilen wie im Beispiel oben (Abbildung 1).

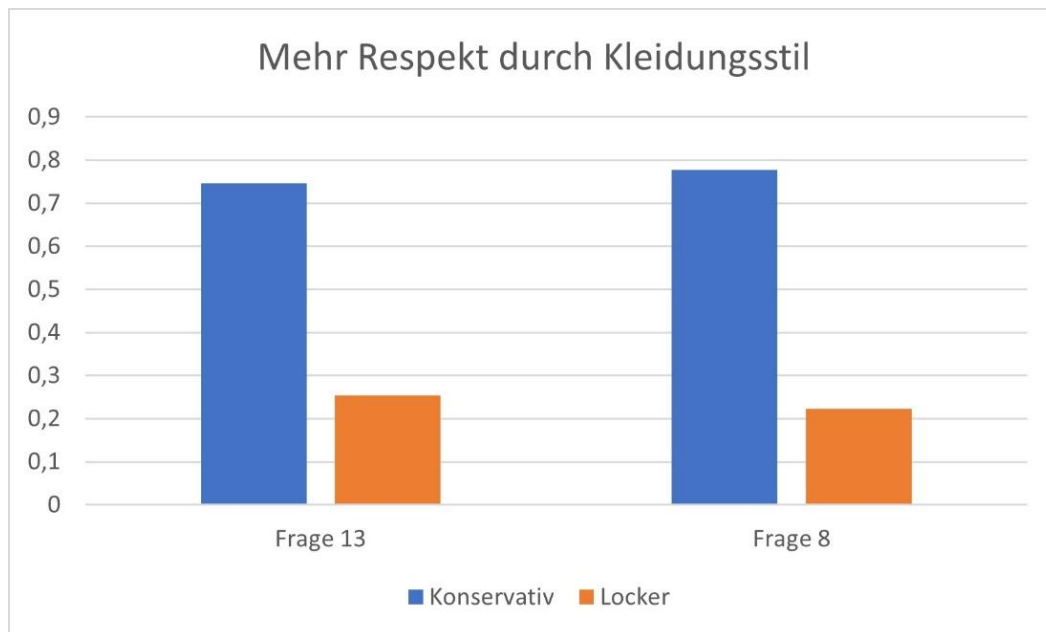


Abbildung 3: Auswirkungen des Kleidungsstil auf den Respekt

Auch hinsichtlich des Vertrauens zeigt sich eine statistisch signifikante Auswirkung der Kleidung. Knapp 70% der SchülerInnen würden ihre Probleme eher einer locker gekleideten Lehrperson als einer streng gekleideten anvertrauen (Frage 10).

Bei Fragen bezüglich der Auswahl passender Arbeitskleidung (Frage 5), einer direkten Beurteilung schickerer Kleidung (Frage 4), Fragen zur Auswirkung von Kleidung auf faire Bewertung (Frage 9) und der Bewertung von Kleidung, welche jener der Lernenden ähnelt (Frage 14), konnten keine statistisch signifikanten Ergebnisse gefunden werden.

Mit Hilfe von Kopplungsfragen soll der Einfluss der Kleidung von der Mimik der Lehrpersonen abgegrenzt werden (Frage 6 und Frage 11). Die Ergebnisse zeigen keine statistisch signifikanten Mehrheiten. Dieser Befunde lässt sich so interpretieren, dass Kleidung und Mimik sowohl positive als auch negative Einflüsse auf das Verhältnis zwischen Schüler:innen und Lehrpersonen haben, sich anhand der Ergebnisse jedoch keine klare Wertung der Effekte ablesen lässt. Zusätzlich wurden solche Kopplungsfragen ergänzt (Frage 7 und Frage 12), die den Kleidungsstil in Kombination mit dem Geschlecht der Lehrperson untersuchen sollen (siehe Abb. 4 zur entsprechenden Frage 12). Diese wurden eingefügt, um explorativ weitere Forschungsebenen für zukünftige Untersuchungen zu integrieren, jedoch konnten keine statistisch signifikanten Ergebnisse gefunden werden.

12. Was denken Sie, bei welcher Lehrperson wären Sie im Unterricht am aufmerksamsten?

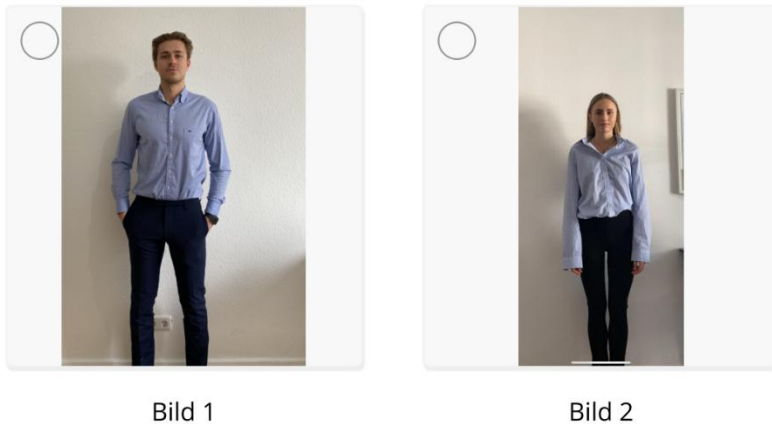


Abbildung 4: Kleidungsstil von Lehrer:innen

Die Auswertung der Fragen 17 und 18 (siehe unten), die das Verhalten der Schüler:innen gegenüber unterschiedlich gekleideten Lehrpersonen untersuchen, ergibt, dass sich gemäß der Eigenaussagen die Mehrheit (57%) der Lernenden gegenüber einer formell gekleideten Lehrperson respektvoll verhält, während dies bei einem informellen Kleidungsstil nur knapp 20% der Befragten realisiert. Dies wird dokumentiert durch das Zusammenfügen der drei ersten Begriffe „ruhiger“, „aufmerksamer“ und „zurückhaltender“ welche die adjektivische Sicht von Respekt repräsentieren. Das Ergebnis ist nach Chi-Quadrat-Test statistisch signifikant ($p < 0,01$).

Frage 17: *Wenn ein Lehrer einen dunklen Anzug im Unterricht trägt, dann verhalte ich mich: (Bitte wählen Sie 1 – 3 Begriffe aus.)*

- ruhiger
- aufmerksamer
- zurückhaltender
- lauter
- angepasster
- frecher
- abgelenkter
- schüchterner
- nicht anders/ wie immer

Frage 18: *Wenn ein Lehrer einen Jogginganzug (außerhalb des Sportunterrichts) im Unterricht trägt, dann verhalte ich mich: (Bitte wählen Sie 1 – 3 Begriffe aus.)*

- ruhiger
- aufmerksamer
- zurückhaltender
- lauter
- angepasster
- frecher
- abgelenkter
- schüchterner
- nicht anders/ wie immer

Zur Untersuchung des dritten Forschungsbereichs wurde ein Chi-Quadrat-Test (mit einem Signifikanzniveau von 0,05) durchgeführt, um die Antworten der verschiedenen Klassen hinsichtlich des Einflusses des Kleidungsstil auf Autorität (Frage 13), Vertrauen (Frage 10), Fairness (Frage 9, siehe dazu auch das Bildbeispiel in Abbildung 1 oben) und Unterrichtsstörungen (Frage 8) miteinander zu vergleichen (siehe Abb. 5).

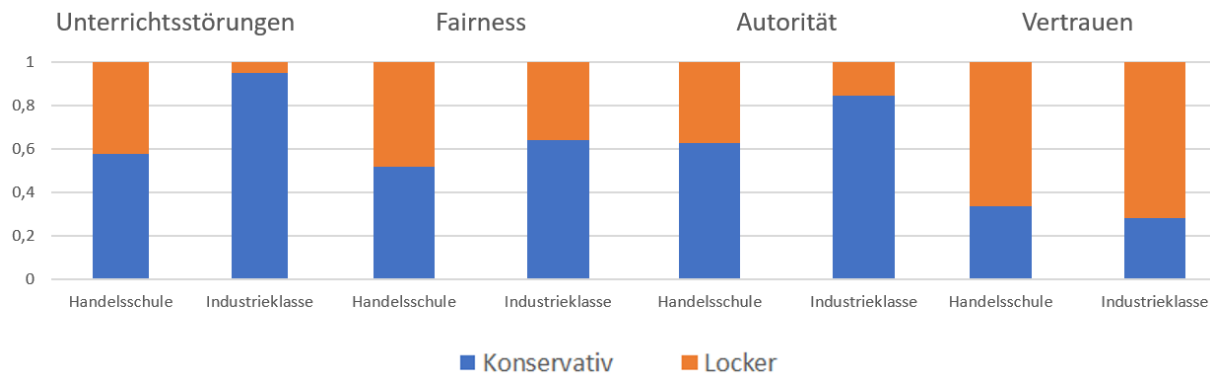


Abbildung 5: Vergleich von Berufsfachschule und Berufsschule Industriekaufleute

Bezogen auf Vertrauen ($p = 0,64$) und Fairness ($p = 0,28$) gibt es keinen statistisch signifikanten Unterschied zwischen den Ausbildungsgängen. Der Kleidungsstil hat also in Abhängigkeit von der Gruppe in denen die Schüler:innen sind hinsichtlich dieser beiden Attribute keinen Einfluss auf die Beantwortung. Bezüglich Autorität ($p < 0,05$) und Unterrichtsstörungen ($p < 0,01$) unterscheiden sich die Ergebnisse zwischen den Ausbildungsgängen signifikant: Bei den Lernenden der Industrieklassen führt eine strengere Kleidung wie erwartet zu weniger Störungen im Unterricht und mehr Respekt gegenüber der Lehrperson verglichen zu den Schüler:innen der Berufsfachschulklassen.

5 Diskussion

Die Ergebnisauswertung zeigt, dass die Kleidung von Lehrpersonen von der Mehrzahl der Lernenden wahrgenommen wird. Insbesondere schülerähnliche Kleidung wird wahrgenommen, die Relevanz dessen für die Schüler:innen ist allerdings gering. Die Ergebnisse von Grube (2012), dass soziokulturell angleichende Kleidungsstile eine gesteigerte Erziehungsrelevanz begründen, kann durch die entsprechenden Teilergebnisse dieser Untersuchung nicht bestätigt werden.

Schüler:innen würden jedoch einer locker gekleideten Lehrperson eher ihre Probleme anvertrauen, was den Aspekt der Zugänglichkeit einbettet (Lukavsky et al. 1995). Auf die persönliche, vertrauliche Ebene transferiert bringt der legere Kleidungsstil eine höhere Zugänglichkeit. Auf der professionellen Ebene, also dem klassischen Lernenden-Lehrkraft-Verhältnis, ist der elegantere Kleidungsstil aus Sicht der Schüler:innen der passendere. Dass hingegen die Lehrperson in konventioneller Kleidung als intelligenter eingeschätzt wird (Dunbar & Segrin, 2012, S. 9), kann die vorliegende Studie nicht bestätigen (Frage 15 und Frage 16). Die Ergebnisse der 8. und 13. Frage sowie der Vergleich der verschiedenen Kleidungsstile untermauern die Erkenntnisse der älteren Studie von Lukavsky et al. (1995) sowie den aktuelleren Forschungsstand nach Dunbar und Segrin (2012). Daraus geht eindeutig hervor, dass der Lehrperson im formellen Outfit gegenüber, ein respektvolleres Verhalten entgegengebracht wird, als der Lehrkraft im Jogginganzug.

Trotz den obigen Erkenntnissen und der einschlägigen Wirkung von Lehrpersonenkleidung auf die Schüler:innen, spricht sich eine Mehrzahl von fast 70% der Befragten gegen das Tragen von

einheitlicher Kleidung der Lehrenden aus (Frage 19 und Frage 20) und votiert somit für die Darstellung von Individualität durch das äußere Erscheinungsbild. Hierbei gab es keinen Unterschied bei der Beantwortung in Abhängigkeit vom Geschlecht der Lehrpersonen.

Durch die gewonnenen Erkenntnisse lässt sich festhalten, dass die Kleidung von Lehrpersonen durch die Schülerschaft wahrgenommen wird und die Wirkung von Kleidung im Unterricht als Teil der nonverbalen Kommunikation folglich nicht zu unterschätzen ist. Ob und welche Wirkung Lehrpersonenkleidung auf die Lernenden hat, wurde auf den Aspekt des Respekts eingegrenzt. Es konnte das Ergebnis generiert werden, dass die Kleidung von Lehrpersonen sowohl aktiv wahrgenommen wird, als auch eine Auswirkung auf den Respekt der Schüler:innen gegenüber Lehrkräften besitzt. Dabei ist die Auswirkung bei den Industrieklassen signifikant größer als bei den Handelsschulklassen. Es kann folglich vermutet werden, dass die spezifische berufliche Sozialisation in diesem Beruf (Lempert, 2006) zu einer Sensibilisierung hinsichtlich einer als „angemessen“ interpretierten Kleidung führt. Die Lernenden erkennen, dass ein gewisses Ausmaß an Distanz für ein funktionierendes Arbeitsverhältnis, egal ob im Schulalltag oder im Berufsleben, unentbehrlich ist (Biedermann, 1989). Dies wird durch die Forschungserkenntnis, dass die Mehrzahl der Schüler:innen die schickere Kleidung für die passendere deklariert, untermauert.

6 Fazit

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die wenigen Forschungsbefunde auf diesem Gebiet im deutschsprachigen Raum in ihren Fortschreibungen über die Jahrzehnte eine wiederholte Bestätigung erfahren. Selbst im sprachraumübergreifenden Quervergleich und damit unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen, werden ältere Forschungsergebnisse durch neuere Erhebungen, wie die vorliegende Arbeit bestätigt.

Durch die kleine Zahl der Befragten an nur einer beruflichen Schule können die getroffenen Aussagen keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit erheben. In weiteren Studien wäre daher eine Erweiterung der Teilnehmendenzahl voranzunehmen. Trotz dieser Limitationen bietet diese Untersuchung erstmals einen detaillierten Einblick in die Kleidungswahrnehmung durch Lernende in der beruflichen Bildung und kann wichtige Hinweise zum „Dresscode“ und dessen Wirkung in der schulischen Praxis geben.

Gerade im Kontext der Berufs- und Wirtschaftspädagogik ergeben sich hier spezifische Implikationen für die Lehrkräfte. Die Auswahl der Kleidung hat gemäß den hier erhobenen Daten auch heute noch einen gewissen Einfluss auf den Unterricht und dies zumindest tendenziell in Abhängigkeit der Schülerschaft je nach Ausbildungsberuf bzw. Vollzeitschulform. Dessen sollten sich die involvierten Lehrpersonen folglich bewusst sein, ohne hier aber unrealistischer Weise zu propagieren, dass diese mehrfach am Tag in der beruflichen Schule ihre Kleidung der jeweiligen Schülerschaft gemäß anpassen und folglich wechseln müssten.

Hinsichtlich der Forschungsdesiderate in der Disziplin der Berufs- und Wirtschaftspädagogik wären neben der Durchführung von Befragungen mit größeren Stichproben auch vergleichende Untersuchungen z. B. zwischen gewerblich-technischen Auszubildenden und Lernenden im

kaufmännischen und/oder pflegerischen Bereich von Relevanz hinsichtlich der detaillierteren wissenschaftlichen Bearbeitung der Thematik.

Literatur

Biedermann, C. (1989). Nähe, Distanz und Einsamkeit in der Führung. *Die Unternehmung*, 43(4), 310–320. <https://www.jstor.org/stable/24179933?seq=1>

Butler, S. & Roesel, K. (1989). The influence of dress on students' perceptions of teacher characteristics. *Clothing and Textiles Research Journal*, 7(3), 57–59. <https://doi.org/10.1177/0887302x8900700309>

Carr, D. L., Lavin, A. M. & Davies, T. L. (2009). The impact of business faculty attire on student perceptions and engagement. *Journal of College Teaching & Learning (TLC)*, 6(1). <https://core.ac.uk/download/pdf/268110526.pdf>

Chatelain, A. M. (2015). The effect of academics' dress and gender on student perceptions of instructor approachability and likeability. *Journal of Higher Education Policy and Management*, 37(4), 413–423. <https://doi.org/10.1080/1360080X.2015.1056598>

Dunbar, N. E. & Segrin, C. (2012). Clothing and teacher credibility: An application of expectancy violations theory. *ISRN Education*, 2012(1), 1–12. <https://doi.org/10.5402/2012/140517>

Euler, D. & Pilz, M. (2004). *Evaluation: „Einführung der Informatikmittelschulen in der Schweiz“* [Forschungsbericht], Universität St. Gallen.

Focus Online (2015). *Einheitskleidung: „Schuluniform verletzt Grundgesetz“*. Focus Online. https://www.focus.de/wissen/angriff-aufs-grundgesetz-einheitskleidung_id_1734515.html

Grube, N. (2012). Der Markenartikel als Erziehungsobjekt? Kleidernormen und Kleiderformen bei Schüler/innen und Lehrer/innen im 19. und 20. Jahrhundert. In K. Priem, G. M. König & R. Casale (Hrsg.), *Die Materialität der Erziehung. Kulturelle und soziale Aspekte pädagogischer Objekte* (S. 185–199). Verlagsgruppe Beltz. <https://doi.org/10.25656/01:7210>

Heidemann, R. (1996). *Körpersprache im Unterricht*. Quelle & Meyer.

Heinz, W. (1995). *Arbeit, Beruf und Lebenslauf: Eine Einführung in die berufliche Sozialisation*. Juventa.

Leitz, I. (2014). *Motivation durch Beziehung*. Springer VS.

Lempert, W. (2006). Berufliche Sozialisation und berufliches Lernen. In R. Arnold, R. & A. Lipsmeier (Hrsg.), *Handbuch der Berufsbildung* (S. 413–420). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-90622-5_26

Lightstone, K., Francis, R. & Kocum, L. (2011). University faculty style of dress and students' perception of instructor credibility. *International Journal of Business and Social Science*, 2(15).

Lukavsky, J., Butler, S. & Harden, A. J. (1995). Perceptions of an instructor: Dress and students' characteristics. *Perceptual and Motor Skills*, 81(1), 231–240. <https://doi.org/10.2466/pms.1995.81.1.231>

Matthaei, S. (1998). *Wirtschaft: Aus der Sehhilfe wird ein modisches Kleidungsstück*. Der Tagesspiegel Online.

<https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/aus-der-sehhilfe-wird-ein-modisches-kleidungsstueck/65034.html>

Morris, T. L., Gorham, J., Cohen, S. H. & Huffman, D. (1996). Fashion in the classroom: Effects of attire on student perceptions of instructors in college classes. *Communication Education*, 45(2), 135–148. <https://doi.org/10.1080/03634529609379043>

Meyer, M., Eckloff, T. & Quaquebeke, N. v. (2009). *Was Schüler sagen wie Lehrer Respekt verdienen oder verlieren können*.

RespectResearchGroup. <https://doi.org/10.23668/psycharchives.10418>

Niederberger, M. & Finne, E. (2021). *Forschungsmethoden in der Gesundheitsförderung und Prävention*. Springer VS.

Pilz, M. (2011). Von der Bildungsanstalt zum Kompetenzzentrum. *Kölner Zeitschrift für Wirtschaft und Pädagogik*, 26(50), 31-34.

Scharnbacher, K. & Holland, H. (2004). *Grundlagen statistischer Wahrscheinlichkeiten: Kombinationen, Wahrscheinlichkeiten, Binomial- und Normalverteilung, Konfidenzintervalle, Hypothesentests*. Gabler Verlag.

Steins, G. (2020). *Freundlichkeit im Schulalltag*. Springer Fachmedien.

Watzlawick, P., Trunk, T. & von Thun, F. (2011). *Man kann nicht nicht kommunizieren: Das Lesebuch* (1. Aufl.). Verlag Hans Huber.

Workman, J. E., Johnson, K. K. & Hadeler, B. (1993). The influence of clothing on students' interpretative and extended inferences about a teaching assistant. *College Student Journal*, 27(1), 119–128. <https://psycnet.apa.org/record/1993-39173-001>

Zitieren dieses Beitrags (27.03.2025)

Pilz, M., Seiffert, L., Leh, B. & Li, J. (2025): „Der Lehrkraft neue Kleider“ – Welche Wirkung hat die Kleidung von Lehrpersonen auf Schüler und Schülerinnen in berufsbildenden Schulen. In H. Welte, M. Thoma, H. Hautz & B. Gössling (Hrsg.), *bwp@ Profil 11: Lern- und Forschungsräume im Wandel – Perspektiven der Wirtschafts- und Berufspädagogik. Digitale Festschrift für Annette Ostendorf zum 60. Geburtstag* (S. 1–13).

https://www.bwpat.de/profil11_ostendorf/pilz_et_al_profil11.pdf

Die Autor:innen



Prof. Dr. MATTHIAS PILZ

Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und internationale
Berufsbildungsforschung

Herbert-Lewin-Str. 2

50931 Köln

matthias.pilz@uni-koeln.de

<https://wipaed.uni-koeln.de/de/forschen/lehrstuhl-fuer-wirtschaftspaedagogik-und-internationale-berufsbildungsforschung>



LARA SEIFFERT

Tollensstraat 49B

1053RS Amsterdam/Niederlande

larasophie0504@gmail.com



BENJAMIN LEH

Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und internationale
Berufsbildungsforschung

Herbert-Lewin-Str. 2

50931 Köln

pleh2@uni-koeln.de

<https://wipaed.uni-koeln.de/de/forschen/lehrstuhl-fuer-wirtschaftspaedagogik-und-internationale-berufsbildungsforschung>



Dr. JUNMIN LI

Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und internationale
Berufsbildungsforschung

Herbert-Lewin-Str. 2

50931 Köln

junmin.li@uni-koeln.de

<https://wipaed.uni-koeln.de/de/forschen/lehrstuhl-fuer-wirtschaftspaedagogik-und-internationale-berufsbildungsforschung>